wäret, fuhr er fort, weil ihr nicht nach der Lehre eures Herrn und Meisters, sondern dagegen handelt. Ihr glaubt am Ende gar nicht an Christum, sondern nur an die Kirche. Herr, versetzte der Pfarrer, seid nicht so naseweis. Der Schenk hatte bei diesem Gespräch schon manchmal den Kopf geschüttelt; aber jetzt machte er ein wahrhaft fürchterliches Gesicht und murmelte „schon gut."

Wie sie nun hierauf mit einander still dahingingen, — sie waren schon lange über die Wasserfälle hinaus und auf dem Kamme des Hochgebirges — da sah auf einmal der Gevatter den Pfarrer scharf an. Was habt ihr denn da für eine curiose Auszeichnung, Herr Pfarrer, sagte er und blickte unverwandt auf dessen Haupt. Es ist ein päpstlicher Orden, erwiederte der Gefragte ohne aufzusehen, — er hatte wirklich einen solchen auf der Brust — von wegen meiner Verdienste um die Kirche. Wie seid ihr denn zu dem gekommen? fragte der Gevatter weiter. I nun, entgegnete der Pfarrer, es ist wegen der gemischten Ehen.

In der That sahen die Wanderer jetzt zu ihrem Erstaunen, daß, statt der ganz ordentlich gebildeten Ohren des Pfarrers, ein Paar lange, lange Ohren an seinem Kopfe saßen. Dem Bürgersmann ging das zu Herzen. Herr Pfarrer, sprach er endlich fast feierlich, wir müssen euch ehrlich herausſagen, es geht nicht mit rechten Dingen zu, es ist euch ein Unglück passirt, ihr habt ein Paar schlimme Ohren. Der Pfarrer fühlte an die Ohren, und ward wie vom Donner gerührt, als er ein Paar lange, lange Ohren in die Hände bekam. Ach, schrie er mit herzzerreißender Stimme, das hat